

Wolf: Nationale Strategie beschlossen

Nach einem Schaf- und Ziegenriss sowie zwei Wolfsnachweisen in Tirol konnten sich die Agrarlandesräte der Bundesländer und Umweltminister Berlakovich endlich auf eine gemeinsame Strategie im Umgang mit Wölfen einigen.



© Robert Hofrichter

Überraschung Anfang Dezember 2010 auf der Landesagrarräte-Konferenz in Wieselburg: Auf Initiative des Tiroler Agrarlandesrates Anton Steixner vereinbarten die Agrarlandesräte und der Umweltminister, was Wildbiologen schon lang gefordert hatten: künftig in Sachen Wolf eng zusammen zu arbeiten. Was das im konkreten Fall heißt, ist noch nicht bekannt. Dennoch begrüßt der Naturschutzbund diese Entscheidung als einen präventiven Schritt, denn die einwandernden Wölfe machen vor Ländergrenzen nicht halt. Nur eine bundesweit abgestimmte Strategie kann dafür sorgen, dass Wölfe dauerhaft akzeptiert werden und ein möglichst konfliktarmes Klima zwischen Wolf und Mensch erreicht wird. Die länderübergreifende Abstimmung entbindet die Länder jedoch nicht von ihrer Verantwortung, die vereinbarten Maßnahmen auch umzusetzen.

Seit Beginn 2009 ziehen immer wieder Wölfe aus unseren Nachbarstaaten in die Bundesländer Tirol, Kärnten, Niederösterreich und Steiermark. 2010 konnten in Österreich fünf bis sieben Tiere genetisch nachgewiesen werden. In Tirol, Kärnten und NÖ wurden auch mehrere Schafe gerissen.

Wolfsbeauftragter

Der Wolfsbeauftragte der Länder und auch Bärenanwalt, Georg Rauer vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie in Wien (FIWI), wurde von der Koordinierungsstelle (siehe Kasten) mit der Erstel-

lung eines Wolfs-Managementplans beauftragt. Eine kleine Arbeitsgruppe erarbeitet ihn und stimmt ihn in erweiterten KOST*-Sitzungen mit den Interessensvertretern ab. Der Managementplan soll nicht nur die Fragen der Schadensabgeltung regeln, sondern alle Aspekte des Wolfsmanagements ansprechen, also auch Organisationsstruktur, Monitoring, Schadensprävention, Umgang mit auffälligen Tieren und Öffentlichkeitsarbeit. Er ist als eine Art Rahmenplan zu sehen, denn die Kompetenz, Maßnahmen umzusetzen, liegt ja bei den Ländern. In Tirol, Vorarlberg, Kärnten, NÖ und OÖ werden Wolfsrisse schon jetzt aus der Haftpflichtversicherung der Jagdverbände abgegolten, in der Steiermark aus der Versicherung des Landes und in Salzburg und Kärnten (in zweifelhaften Fällen) aus dem Landesfonds. Keine Regelung gibt es für das Burgenland und Wien. Angedacht ist auch ein Kompetenzzentrum als Ansprechstelle für betroffene Viehhalter.

Wolfsmonitoring-Gruppe

Bereits seit 2009 sammeln Fachleute verschiedener Institutionen – FIWI (Dr. Georg Rauer, Dr. Felix Knauer), Landesregierungen (Dr. Martin Janovsky, Dr. Bernhard Gutleb, DI Hubert Schatz), Landesjagdverbände (Dr. Andreas Kranz, Mag. Christopher Böck, Mag. Gerald Murralt, DI Thomas Huber, DI Josef Erber), Nationalpark Kalkalpen (Mag. Christian Fuxjäger) und NATURSCHUTZBUND (Mag. Thomas Engleder) sämtliche Daten zu Wölfen, die

in den Wolfsmanagementplan einfließen. Für die Koordination der Gruppe ist Wolfsbeauftragter Dr. Georg Rauer zuständig. Die Monitoringfachleute gehen diversen verdächtigen Riss- und Spurenmeldungen nach, erhärten die Befunde und tauschen sich gegenseitig ständig aus. Alle Proben werden von einem Labor in der Schweiz genetisch untersucht. (Kontakt: Dr. Georg Rauer, georg.rauer@fiwi.at)

Länderübergreifendes EU-Projekt zwischen Italien und Österreich

Gemeinsam mit der Provinz Carina und den Kärntner Bezirken Hermagor und Villach/Land haben der NATURSCHUTZBUND Kärnten und die Kärntner Jägerschaft ein gemeinsames Beutegreifer-Projekt in Angriff genommen: „Die Großraubtiere Bär, Wolf, Luchs und Wildkatze kehren wieder“. Ziel ist zum einen die Bestandserhebung der vier Beutegreifer Bär, Wolf, Luchs und Wildkatze mittels Fotofallen im Projektgebiet Karnische Alpen, Karawanken und Gailtaler Alpen. Zum andern Information und Aufklärung der Bevölkerung über mögliche Probleme, um Konflikte bereits im Vorfeld zu entschärfen.

Text: Ingrid Hagenstein

Infobox

*KOST – Koordinierungsstelle für Braunbär, Luchs und Wolf

Die Koordinierungsstelle ist ein länderübergreifendes Gremium aus Vertretern der Jagdrechts- und Naturschutzabteilungen der Länder, des WWF, der Zentralstelle der Landesjagdverbände und den Bärenanwälten/Wolfsbeauftragten der Länder. Die KOST hat die Aufgabe, Maßnahmen im Management von Bär, Luchs und Wolf zwischen den Landesbehörden abzustimmen und ein fachlich fundiertes, einheitliches Vorgehen sicherzustellen. Als Mittler zwischen Interessensgruppen und Behörden bewährt sie sich seit mehreren Jahren.

Rückkehr der Wölfe – Bereicherung für die Natur

Der Lebensraum des Wolfs in Europa ist die Kulturlandschaft. Wildnis steht nicht mehr zur Verfügung, schon gar nicht in der Ausdehnung, die dem großen Raumannspruch der Wölfe entsprechen würde. Wölfe sind aber anpassungsfähig und können in schwach besiedelten und extensiv genutzten Teilen der Kulturlandschaft ihren Platz finden, sofern wir Menschen das zulassen. Konflikte mit den Interessen der Landnutzer sind unausweichlich. Das derzeit im Aufbau befindliche Wolfsmanagement hat zum Ziel, Strukturen und Maßnahmen für ein möglichst konfliktfreies Zusammenleben von Mensch und Wolf zu schaffen und durchzuführen.

Die letzten autochthonen Wolfspopulationen in Österreich sind im Laufe des 19. Jahrhunderts durch intensive Verfolgung erloschen. Im 20. Jahrhundert haben nur mehr vereinzelt Wölfe aus benachbarten Ländern das österreichische Staatsgebiet erreicht. Mit der Einführung von Schutzbestimmungen in vielen europäischen Ländern haben sich die Wolfspopulationen im Umfeld von Österreich stabilisiert bzw. wieder zugelegt. Das gilt im besonderen Maße für die italienische Population, die sich in den letzten 30 Jahren über den Apennin bis in die Westalpen ausgebreitet hat.

Im Laufe der letzten 15 Jahre sind die sporadischen Wolfsbesuche in Österreich etwas häufiger geworden. 2009 hat sich die Entwicklung dramatisch beschleunigt: In diesem Jahr konnten mit einem Mal 6-7 Individuen genetisch nachgewiesen werden; 2010 dieselbe Anzahl, aber z. T. andere Individuen. Noch sind die Auftritte von Wölfen in verschiedenen Regionen Österreichs meist von kurzer Dauer, in einigen Gebieten zeichnet sich der Übergang zur Sesshaftigkeit von Einzeltieren aber schon ab. Da bei den Wölfen beide Geschlechter weit wandern können, ist auch Familiengründung in näherer Zukunft möglich. Die genetischen Untersuchungen bestätigen jedenfalls, dass Männchen und Weibchen in Österreich unterwegs sind und dass Wölfe aus allen umliegenden Populationen, dem Apennin, den Dinariden und den Karpaten Österreich erreichen.

Der Wolf ist in der FFH-Richtlinie (Richtlinie des Rates 92/43/EWG) in den Anhängen II und IV aufgeführt. Erklärtes Ziel der Richtlinie ist die Erhaltung bzw. Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für die betreffenden Arten und Lebensräume. Davon sind wir in Österreich, was den Wolf betrifft, noch weit entfernt.

Text: Dr. Georg Rauer | Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie, Wien | georg.rauer@fiwi.at
Link: www.umwelt.net.at >> Natur- & Artenschutz >> Artenschutz >> Wolf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [2011_1](#)

Autor(en)/Author(s): Hagenstein Ingrid

Artikel/Article: [Wolf: Nationale Strategie beschlossen 6-7](#)